

## switch off

oder wie man das Licht des Weltenraumes über Lüdenscheid anknipst

Der Griff zum Lichtschalter ist heute eine selbstverständliche Geste. Die durchgehende nächtliche Lichtversorgung ist jedoch vergleichsweise jung und geht einher mit der Energieversorgung durch Strom und Gas. Daß die Nacht nun quasi zum Tage gemacht werden konnte, bedeutete einen der tiefgreifendsten gesellschaftlichen Veränderungen.

Die Stromausfälle in den US-amerikanischen Oststaaten und in Italien führten die Bedeutung dieses Wandels den Betroffenen aber auch Außenstehenden für eine kurze Zeitspanne in einem unfreiwilligen Feldversuch vor Augen. „Switch off“ möchte nun bewußt eine derartige Auszeit für eine vergleichsweise kurze Spanne inszenieren. Beim hiesigen Konzept geht es darum, bewußt lediglich für eine Stunde das vermeintlich Selbstverständliche durch Abwesenheit wieder ins Bewußtsein zu rücken: das Licht.

### switch off

Die Kooperation mit einem städtischen Stromversorger birgt die Möglichkeit mit der zentralen Stromversorgung auch mit der Lichtversorgung einer ganzen Stadt zu arbeiten. Schließlich sitzen die Stadtwerke an „dem“ Schalter, der über hell und dunkel entscheidet. Für eine bestimmte Stunde in einer Neumondnacht soll in der gesamten Stadt Lüdenscheid der Strom ausgeknipst und die Stadt so künstlich verdunkelt werden. Durch das Fehlen des Mondes wird bei entsprechender Witterung der nächtliche Himmel in voller Pracht zu sehen sein. Vermutlich werden aber auch an den Ränder der Hemisphäre Aufhellungen auf die Lichter der nahen Agglomerationen aufmerksam machen. Die Stadtbewohner sollen für diese Stunde bewußt diese Dunkelheit „genießen“ bzw. aushalten und bewußt nicht auf Leuchtmittel wie Taschenlampen oder Kerzen zurückgreifen.

Alternativ soll eine weitere natürliche Lichtquelle, wenn nun mehr auch tierische, für

„Aushilfe“ sorgen. Gläser mit heimischen Glühwürmchen (*Lampyris noctiluca* oder *Lamprohiza splendidula*) sollen vorab bereitgestellt werden. Nach „switch off“ werden die Leuchtkäfer in die Freiheit entlassen werden.



kleines Glühwürmchen  
*Lamprohiza splendidula*



großes Glühwürmchen  
*Lampyris noctiluca*

### Hintergründe

„Switch off“ möchte zum einen diesen Wandel wieder ins Bewußtsein rückrufen. Das Konzept möchte auf die vermeintliche Selbstverständlichkeit aufmerksam machen, daß man lediglich einen Schalter zu drücken braucht, um es beliebig hell werden zu lassen. Zum anderen möchte es die Aufmerksamkeit auf das lenken, was nicht mehr gesehen wird, wenn die zivilisatorischen Räume einer luziden Dauerberieselung unterliegen. Konkret geht es darum, eine der beeindruckendsten Lichtspiele wiedererscheinen zu lassen, das gemeinhin vom städtischen Licht überstrahlt wird: das Sternenfirnament.

Das Projekt möchte hiermit auf eine kaum wahrgenommene Art der „Umweltverschmutzung“ aufmerksam machen: die anthropogene Überstrahlung der Atmosphäre mit Licht. Erst in den 90-er Jahren ist man sich des Problems bewußt geworden. Vorreiter ist nun Tschechien mit einem Gesetz, das gegen unnötige Abstrahlung von Licht in die Atmosphäre vorgeht. Zudem sehen sich Innenstädte immer mehr von einer lichten Kakophonie herausgefordert. Dezent und intelligente Lichtkonzepte drohen von Lichtlärm überstrahlt zu werden. In Frankfurt macht man sich deshalb Gedanken in einem eigens eingerichteten Gremium, eine „LasVegasierung“ der Innenstadt zu verhindern.

## Ziele

„Switch off“ möchte durch Hinwegnahme von anthropogenem Lichte einerseits auf das natürliche Licht in der Nacht verweisen. Zum anderen beabsichtigt es eine neue temporäre Entsättigung, um für das, was im Moment nicht da ist, zu sensibilisieren. Es ist illusionär, den nächtlichen Himmel wieder in Erscheinung treten zu lassen, vielmehr soll die menschliche Illumination in den Wahrnehmungshorizont gerichtet werden. Der Augenmerk auf deren Künstlichkeit möchte nicht nur sensibilisieren sondern auch die unterschiedlichen Qualitäten und die Sinnhaftigkeit menschlicher Inslichtsetzung verweisen.

## Nebenwirkungen

Eines der interessantesten Erkenntnisse wird im Vorfeld von „switch off“ sein, zu bemerken, wie schwierig es ist, so etwas Selbstverständliches wie in der Nacht verfügbares Licht „einfach“ abzuschalten. Man wird die Erfahrung machen, wie sehr unserer Zivilisation dieser Verfügbarkeit vertraut und von dieser abhängt. Wenn der einstündigen Dunkelphase eine nahezu wolkenfreier Himmel beschieden ist, wird jedoch die Stadtbevölkerung einen gänzlich anderen Blick nach oben richten können. Dem Städter, der außer dem Mond am Himmel die vergleichsweise wenigen lichtstarke Himmelskörper der wichtigsten Sternbilder erblickt, wird sich so nicht nur der Symphonie der eintreffenden Lichtinformationen, die mitunter Äonen unterwegs waren, bewußt, sondern das räumliche Selbstverständnis des Menschen erscheint durch die sich offenbarende Tiefe des Weltraumes aus einem gänzlich anderen Blickwinkel.